



Digitale Impulse für mehr Miteinander - Gemeindeleben aktiv gestalten. SPD setzt sich für Bürger-App ein

„Digitale Impulse für mehr Miteinander - Gemeindeleben aktiv gestalten“, gibt der SPD Partei- und Fraktionsvorsitzende Dr. Kevin Kulp das Hauptthema der Neu-Anspacher Genossen für die nächste Stadtverordnetenversammlung bekannt. Hintergrund ist das Werben des Seniorenbeirats der Stadt Neu-Anspach für die Bürger-App „Crossiety“. „Crossiety ist eine Plattform, die es Nutzern ermöglicht, sich mit anderen Mitgliedern ihrer Gemeinde zu vernetzen und sich über lokale Themen auszutauschen. Die App bietet Funktionen wie Gruppenchats oder Veranstaltungskalender. Die Nutzer können ihre Interessen und Fähigkeiten angeben und sich so in Gruppen mit Gleichgesinnten zusammenfinden.“, berichtet die stellvertretende Fraktionsvorsitzende Judith Rahner. „Entscheidender Unterschied zu den üblichen sozialen Medien: Die App garantiert einen hohen Datenschutz.“

In Städten und Gemeinden, die eine solche App bereits nutzen, ist das Interesse der Bürgerinnen und Bürger groß, wie das Beispiel der Gemeinde Breuna zeigt. Ein lokaler Verein lädt zu einer Veranstaltung ein? Eine Privatperson benötigt kurzfristig einen Hundesitter oder eine ältere Person Hilfe beim Einkaufen? Alles Anliegen, die über die App, verbreitet werden können. Schließlich nutze nicht jeder Facebook, so die parlamentarische Geschäftsführerin der SPD Sandra Zunke.

„Uns als SPD ist Vereinspolitik ein wichtiges Anliegen. Wir sind überzeugt, dass die App dazu beitragen kann, die lokale Gemeinschaft zu stärken und die Lebensqualität vor Ort zu verbessern“, fährt Zunke fort, die selbst in zahlreichen Vereinen engagiert ist. „Gleichzeitig kann die App gerade für ältere Menschen eine große Hilfe sein“, ergänzt Rahner. Daher sei das Engagement des Seniorenbeirates in diese Richtung nur zu unterstützen.

„Deshalb haben wir als Fraktion einen Antrag eingereicht, die Einführung der App zu überprüfen“, berichtet Kulp. Entsprechende Gelder sollen nach Plänen der SPD mit der nächsten Sitzung auf den Weg gebracht werden. „Eine finanzielle Herausforderung ist die App nicht. Für die Installation gibt es viele Förderprogramme und der Betrieb ist danach mit geringen Mitteln möglich.“